

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 29 (1939)

Heft: 33

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Bernerland

8. August. Der Regierungsrat bewilligt Staatsbeiträge an die Verbauungen des Turnelsgrabens und des Turbaches bei Gstaad.
- Der Verwaltungsbericht der kantonalbernerischen Erziehungsdirektion meldet im Jahr 1910 einen Rückgang der Schülerzahl der Primarschulen von 109,900 auf 86,640.
9. Am Wallegghorn bei Gsteig (Saanen) stürzt der 19jährige Student Egg aus Cham, der mit andern Studenten in den Ferien weilt, zutode.
- Bei der Durchfahrt der Tour de Suisse durch Ins benützt ein 36jähriger Mann die Abwesenheit der Hausbewohner und vollführt einen Einbruchsdiebstahl.
- In Aeschi wird die Geburt der zweiten holländischen Prinzessin mit Lampion- und Fahnenumzug, Spiel und Gesang gefeiert.
10. Der Regierungsrat heisst einen Defretsentwurf gut, nach dem Zollklopfen eine eigene Kirchengemeinde wird.
- Am oberen Dürrenberg stürzt der 24jährige Landwirt Fritz Haldimann aus Otterbach auf einer Bergtour zutode. Sein Begleiter wird schwer verletzt.
11. In Langnau stirbt Rosette Rentsch, die volle 61 Jahre in Diensten der Familie Hofmann stand.
- Die Kirchengemeinde Dürrenroth beschließt einstimmig die Renovation der Kirche.
- In Iseltwald wird die zweite Etappe der Weganlage Seng-Isch mit einer Länge von 700 Metern und einer Breite von 2,60 Metern in Angriff genommen.
- In Lütschental wird die dritte Etappe der Wasserversorgungsarbeiten mit einer Druckleitung von 700 Metern in Angriff genommen.
- In Herbligen stürzt bei Versuchsfügen ein Militärflugzeug ab. Der Pilot kann sich durch Abspringen mit dem Fallschirm retten.
- In Grindelwald wird mit der Aussteckung und Profilierung der Bauarbeiten der Bergbahn Grindelwald-First begonnen.
12. In der Taubenlochschlucht bei Biel stürzt eine Velofahrerin, Frau Bonjour aus Lausanne, über die 30 Meter hohe Mauer hinaus in die Schlucht zutode. Innert kurzer Zeit ist dies der vierte Todesfall an der gleichen Stelle.
- Die Renovationsarbeiten an der Kirche in Brienz fördern außer dem Bilde des Christophorus an der nördlichen Außenmauer drei Fresken gotischen Stils zutage, die älter sein dürften als das Christophorusbild.
- Zufolge lang andauernder Niederschläge ereignet sich im Rottal ein gewaltiger Gletscherabbruch; unter dumpfem Rollen stürzt die Lawine eine Viertelstunde lang vom Gletscher bis ins Lauterbrunnental. Nach der Lawine fließt noch viel Wasser.
13. Das Bernische Kantonalschwingfest in Herzogenbuchsee nimmt mit nahezu 200 Schwingern aus dem Oberland, dem Mittelland und andern Gegenden des Kantons einen sehr gelungenen Verlauf; auch die Parlamente sind vertreten.

- Ein in Biel in den Ferien weilendes Zürcher Kind wird zwischen Studen und Bußwil vom Zuge Bern-Biel erfasst und tödlich verletzt.
- Der Regierungsrat erteilt einem Initiativkomitee die Erlaubnis, zum Bau und zum Betrieb eines Skiliftes von der Kleinen Scheidegg zum Lauberhorn.
- 14. Der Regierungsrat weist den Entwurf der Finanzdirektion zu einem Gesetz über die Kantonalbank an den Grossen Rat.
- Ein Bürger von Wyhaken, der durch die Wirren des Weltkrieges seiner Mutter entrissen wurde, findet durch Zufall nach 22 Jahren seine Eltern wieder.
- Die Zeitungen berichten von einem Birnbaum in Trutigen, dessen Alter auf 580 Jahre geschätzt wird und der einen Stammumfang von 4,14 Meter besitzt.

* * *

Stadt Bern

8. August. Der Verkauf der Bundesfeierabzeichen in Bern beträgt 30,000 gegenüber 24,000 im Vorjahr, der der Karten 17,500 gegenüber 13,000 im letzten Jahr. Der Bruttoerlös beläuft sich auf Fr. 43,500.
- Drei Einbrecher im Alter von 17, 19 und 45 Jahren, von denen zwei mehrfach vorbestraft sind, werden verhaftet.
9. Der lokale Arbeitsmarkt hat sich laut Bericht des städtischen Arbeitsamtes im Monat Juli nur wenig verändert: hauptsächlich infolge Placierung in auswärtige Arbeitsstellen ist ein Rückgang von 108 stellensuchenden Männern zu verzeichnen. Bei Notstandsarbeiten, weiteren Gemeindearbeiten und in Lagern und Kursen sind 858 Männer und zwei Frauen beschäftigt.
10. Der Jodlerklub „Berna“ erhält vom Festkomitee der Stadt Nizza eine Einladung zur Mitwirkung an den „Fêtes des Provinces Françaises“ und dem Internationalen Trachtenfest. Eine Trachtengruppe sowie ein Fahnenschwinger machen die Reise mit.
11. Zu den Demonstrationskonzerten des Eidg. Musikvereins an der LM wird die Stadtmusik Bern verpflichtet.
14. Aus Berlin trifft eine Delegation ein, um die beiden Bären, die Bern dem neuerrichteten Bärenzwinger in Berlin schenkt, entgegen zu nehmen. Die Gäste werden im Eracherhof empfangen, in einer Rundfahrt durch die Stadt und im Tierpark Dählhölzli herumgeführt.

* * *





† Oberstleutnant Robert Kunz

gewesener Chef des Armee-Motorfahrzeugparkes in Thun.

Montag den 17. Juli wurde im Krematorium in Thun Oberstleutnant Robert Kunz, Ingenieur, der Chef des Motorwagenparkes auf dem Waffenplatz Thun zur ewigen Ruhe getragen. Unter großer Beteiligung seiner Freunde und Bekannten, vieler Vertreter eidgenössischer Behörden aus Bern, sowie des Waffenplatzes Thun, und des Personals des Motorfahrzeugparkes Thun, gestaltete sich die Einsegnung zu einer ehrenden Totenfeier für den im Alter von 66 Jahren einem Herzleiden erlegten Verstorbenen. Herr Pfarrer Schärer hielt die Leichenrede, während Herr Oberstdivisionär Jordi, Waffenchef der leichten Truppen, vom Werk und Wirken des Verstorbenen sprach, und ihm dankte für seine gewissenhafte Pflichterfüllung und für seine Treue. Er würdigte seinen geraden Charakter und das Mitgefühl, das er denen bewies, die näher mit ihm in Berührung kamen.

Robert Kunz wuchs als Sohn eines Kaufmanns in Zürich auf. Er wurde Elektrotechniker und versah verschiedentliche Stellen bei Bahntunternehmungen, womit er schon in früheren Jahren einmal nach Thun in den Dienst der damaligen Thunerseebahn kam. In Zug war er Bauleiter der Straßenbahnen. 1916 trat er in den Bundesdienst unter militärischer Versetzung von der Traintruppe zum Motorwagendienst, und am 1. November 1921 wurde er mit dem verantwortungsvollen und arbeitsreichen Posten des Chefs des eidg. Armee-Motorfahrzeugparkes in Thun betraut. Er hat die ganze Entwicklung des Motorwagendienstes mitgemacht, bei der sich seine Kenntnisse und praktischen Erfahrungen, verbunden mit einem ausgesprochenen Organisationstalent, voll auswirken konnten. Die schwerste Aufgabe wurde ihm aber gestellt, als er in den letzten Jahren bei der rapiden Einlezung der Motorisierung die ständigen Veränderungen, Verlücke und Umorganisationen durchführen half. Mit Oberstleutnant Robert Kunz haben nicht nur seine Angehörigen und Freunde einen schweren Verlust erlitten, sondern auch die Armee. Er war ein ganzer Patriot und erstklassiger Offizier, an dem auch die Offiziersgesellschaft Thun ein treues Mitglied hatte. Sein Andenken bleibt in bester Erinnerung!



† Hermann Kobel, Notar

Am 31. Juli ist in Bolligen Hermann Kobel, Notar, in seinem 55. Lebensjahr verstorben.

Notar Kobel ist am 27. März 1884 in Bolligen geboren worden. Sein Beruf war ihm vorgezeichnet durch den vortrefflichen Vater, der seit den Achtzigerjahren in Bolligen Notar und Gemeindebeschreiber war. Von der Mutter und seiner mütterlichen Verwandtschaft her war er der Scholle und dem Bauerntum verbunden und zeitlebens verständnisvoll aufgeschlossen.

Als zehnjähriges Büblein ist er bereits tagtäglich nach Bern zur Schule, ins Progymnasium, gegangen; er legte den Weg mit den Pfarrersköpfen zu Fuß zurück, und war einmal die Mittagspause länger wie gewöhnlich, so durfte er auch nicht in Bern zu Mittag essen. Auch nach bestandener Maturität blieb er als Student zu Hause, galt es doch für den Notarssohn, bernisches Recht zu studieren. Zwischenhin ein arbeitete er auf dem väterlichen Büro in La Chaux-de-Fonds, in Interlaken und in Biel machte er seine Praxis.

Neun Jahre führte er als junger Notar ein eigenes Büro in Ostermundigen, wo er zugleich als Bietelsgemeindeschreiber amtierte. Als sein Vater hochbetagt starb, zog Hermann Kobel mit seiner Gattin und den beiden Söhnen Hugo und Hermann im Januar 1920 ins väterliche Haus nach Bolligen. Dort hat er nun während 18 Jahren sein Notariatsbüro geführt.

Obwohl Hermann Kobel im Grunde ein lebhaftes Interesse für öffentliche Angelegenheiten besaß, hat er sich an Gemeindegeschäften selten aktiv beteiligt. Dagegen verfolgte er die Dinge immer wieder aufmerksam. Auf seinem Büro wurden wie zu Vaters Zeiten Jahr für Jahr eine ganze Reihe von Verwaltungsrechnungen verfaßt. Sein Einblick in die mannigfachen Bedürfnisse der verschiedenen Gemeinweisen auf Bolligerboden, verbunden mit großer Personenkenntnis, welche ihm seine Notariatspraxis verschaffte, ließ es als gegeben erscheinen, daß er während 13 Jahren als Mitglied, zeitweise auch als Präsident in der Bezirkssteuerkommission tätig war.

Aber der vorbildliche Notar und der gute, auf seine Weise besorgte Bürger haben nur einen Teil seines Wesens ausgemacht. Wenigen hat er zwar besondern freundlichkeitlichen Verkehr gestattet; eine

reservierte, zurückhaltende Natur, war er aber diesen Wenigen zeitlebens ein treuer und guter Freund. Und lebenslang ein guter Bruder, Vater und Schwager. So recht haben ihn wohl nur die gefaßt, die ihn von dieser Seite erfahren haben.



† Charles Hodel

Am 25. Juli ist in Biel Charles Hodel, alt Hotelier, in seinem 68. Lebensjahr gestorben.

Charles Hodel ist im Jahre 1871 in Werthenstein, wo seine Eltern eine Teigwarenfabrik besaßen, geboren worden. Noch im gleichen Jahre siebelten seine Eltern nach Luzern über, wo er die Schule besuchte, um danach in Lausanne eine Kellnerlehre zu absolvieren. Nach Aufenthalten in Interlaken, Neapel und England, die seiner beruflichen Fortbildung dienten, betätigte er sich im Bahnhofbüffet Bern, wo er seine erste Gemahlin, Fr. Schüpbach aus Schloßwil, heimführte. Das junge Paar übernahm dann das Café du Commerce, das sie zu großer Blüte führten.

Im Jahre 1896 kamen sie in den Falken in Thun. Aber Bern hatte es ihnen angeboten, und im Jahre 1905 kehrten sie dorthin zurück und übernahmen das Hotel Metropol. Sechs Jahre später, 1911, verlor Charles Hodel seine Gattin, die ihm zwei Töchter und einen Sohn geschenkt hatte. Um diesen wieder eine Mutter, seinem Haushalt und Betrieb die Hausfrau wieder zu geben, verehelichte er sich zwei Jahre danach mit Fräulein Huber aus Stammheim, die ihm in der Folge einen weiteren Sohn und eine dritte Tochter schenkte. In gemeinsamer Arbeit wurde das Metropol weiter entwickelt und den Anforderungen der Zeit angepaßt. Neben dieser geschäftlichen Tätigkeit widmete er sich aber auch der Organisation des Hotel- und Gastgewerbes, und sein Wort galt etwas in Fachkreisen. Große Verdienste hat er sich weiter um die Organisation der Landesausstellung in Bern erworben.

Eine heftige Grippe zwang ihn in den Kriegsjahren, das Metropol zuerst zeitweise, im Jahre 1923 aber endgültig zu verpachten. Er zog sich auf seinen Familiensitz in Ittigen zurück; später entschloß er sich zum Kaufe der Liegenschaft 3' Berg in Biel, wo ihn nun der Tod seiner Familie und einem zahlreichen Freunden- und Bekanntenkreise entrissen hat. W.